



Vorbericht

Vorlage Nr. 01-007-2014

Ziffer 2 der Tagesordnung
VF-01-2014

Verwaltungs- und Finanzausschuss
öffentlich am 19.03.2014

Zentralstelle für Gremien,
Öffentlichkeitsarbeit und
Wirtschaftsförderung
Bernd Schwarzenborfer

Schwabenbund und Wettbewerb RegioWIN

Beschlussvorschlag:

- 1.) Vom Sachstandsbericht zum Schwabenbund wird Kenntnis genommen.
- 2.) Die Verwaltung wird ermächtigt, gegenüber dem Schwabenbund folgende Erklärung abzugeben:

„Das geplante Wissenstransfernetzwerk des Schwabenbundes sowie das Leuchtturmprojekt der Hochschule Biberach wurden dem Landkreis Biberach von der Industrie- und Handelskammer Ulm und der Hochschule Biberach vorgestellt. Der Landkreis Biberach begrüßt das Wissenstransfernetzwerk und das Leuchtturmprojekt der Hochschule Biberach und ist grundsätzlich bereit, an der Planung und Umsetzung durch eine Kofinanzierung in noch nicht festgelegter Höhe mitzuwirken; ggf. dazu notwendige Beschlüsse durch den Ausschuss und / oder Kreistag werden nach Konkretisierung des Finanzierungskonzeptes rechtzeitig gefasst.“

Sachverhalt

1. Allgemeines zum Schwabenbund

1.1 Beitritt und gemeinsame Erklärung

Mit Kreistagsbeschluss vom 28. Oktober 2011 trat der Landkreis Biberach dem Schwabenbund bei. Mit der nachfolgenden gemeinsamen Erklärung der Gründungsmitglieder wurde er als "Schwabenbund - Verbund der Regionen Allgäu, Bodensee-Oberschwaben, Donau-Iller und der Schwäbischen Alb" am 22. März 2012 gegründet.

Gemeinsame Erklärung

Präambel

Die nachfolgend genannten Stadt- und Landkreise, Verbände und Industrie- und Handelskammern (IHKs) der Regionen Allgäu, Donau-Iller, Bodensee-Oberschwaben und der Schwäbischen Alb kommen überein, ihre überregionale Zusammenarbeit für die Zukunft zu konkretisieren und zu intensivieren. Die vielfältigen Landschaften beidseits der Bayerischen und Baden-Württembergischen Landesgrenze bilden mit ihren städtischen und ländlichen Räumen eine dynamische Lebens- und Wirtschaftsregion und werden von einer besonders aktiven und heimatverbundenen Bevölkerung geprägt. Die Gesamtregion charakterisiert sich durch eine im Bundesvergleich besonders prosperierende mittelständische Wirtschaft mit einem hohen Anteil an Familienunternehmen und hat gleichzeitig eine besondere touristische Anziehungskraft. Insbesondere die hohe Lebensqualität und die große Innovationskraft dieser Regionen bilden wesentliche Voraussetzungen für das zukünftige gemeinsame Entwicklungspotenzial.

Grundsätze der Zusammenarbeit

Die Partner wollen die Ländergrenzen überschreitende Zusammenarbeit zum gegenseitigen Nutzen in den Bereichen Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und räumliche Entwicklung weiter ausbauen und ihre gemeinsamen Interessen zum Wohle der Regionen stärker vernetzen. Die Grundsätze der Zusammenarbeit basieren auf Freiwilligkeit, Gleichwertigkeit, Offenheit, Dynamik, Subsidiarität und Vernetzung.

Ziele der Zusammenarbeit

Die gemeinsame Zusammenarbeit soll in vielen Bereichen partnerschaftlich ausgebaut werden: Die Stärkung von wettbewerbsfähigen Strukturen schafft die Grundlage für ein nachhaltiges Wachstum in allen Teilräumen. Durch den Zusammenschluss soll den Anliegen des Gesamttraums auf den politischen Ebenen Länder, Bund und Europa ein stärkeres Gehör verschafft werden. Die räumliche Entwicklung in den beteiligten Regionen, vor allem in den Bereichen Bildung, Forschung, Kultur, Energie, Verkehr, Gesundheitswesen, Fachkräftesicherung, Versorgung im ländlichen Raum, Tourismus und weichen Standortfaktoren soll durch eine Zusammenarbeit für alle Teilräume vorangetrieben werden. Somit können die Ressourcen der gesamten Raumschaft gebündelt, Synergien gezielt genutzt sowie der Lebens- und Wirtschaftsraum nachhaltig gesichert und weiterentwickelt werden.

Arbeitsgemeinschaft „Schwabenbund“

Der „Schwabenbund“ wird als Arbeitsgemeinschaft im Sinne einer Gesellschaft bürgerlichen Rechts ausgestaltet. Die zukünftige rechtliche Ausgestaltung der Arbeitsgemeinschaft „Schwabenbund“ nach den Jahren 2012, 2013 wird rechtzeitig in der Mitgliederversammlung diskutiert.

1.2 Mitglieder, Vorstand und Geschäftsführung

Alb-Donau-Kreis, Landkreis Biberach, Landkreis Günzburg, Landkreis Heidenheim, Landkreis Neu-Ulm, Landkreis Oberallgäu, Landkreis Unterallgäu, Stadt Biberach, Stadt Kempten, Stadt Memmingen, Stadt Ulm, Regionaler Planungsverband Allgäu, Regionalverband Donau-Iller, Handwerkskammer für Schwaben, Handwerkskammer Ulm, Industrie- und Handelskammer Ulm, Allgäu GmbH Gesellschaft für Standort und Tourismus

Vorstand des Schwabenbundes sind Hans-Joachim Weirather, Landrat Landkreis Unterallgäu, und Gerhard Pfeifer, Vizepräsident IHK Schwaben.

Die Geschäftsführung liegt in den Händen von Markus Anselment, Stv. Hauptgeschäftsführer IHK Schwaben, und Markus Riethe, Verbandsdirektor Regionalverband Donau-Iller.

1.3 Rechtsform und Mitgliedsbeitrag im Schwabenbund

Bis dato ist der Schwabenbund als Gesellschaft des bürgerlichen Rechts organisiert. Der jährliche Mitgliedsbeitrag im Schwabenbund beläuft sich für den Landkreis Biberach auf 1.000 Euro.

Diese Rechtsform stößt mittlerweile an ihre Grenzen, denn die Abwicklung der Projekte erfordert oftmals eine eigene Rechtspersönlichkeit (Trägerschaft?, Entscheidungskompetenz?, Vertretungsmacht im Außenverhältnis?, Haftung?)

In seiner 2. Mitgliederversammlung wurde deshalb darüber beraten, in welcher Rechtsform der Schwabenbund künftig geführt werden könnte. Als mögliche Rechtsformen kommen die GmbH und der eingetragene Verein in Betracht. Die Mitgliederversammlung hat sich darauf verständigt, die Rechtsform des eingetragenen Vereins weiter zu verfolgen und beschlossen, dass bis zur nächsten Mitgliederversammlung eine Beschlussvorlage erarbeitet werden soll, die zur Änderung der bisherigen Rechtsform als Gesellschaft bürgerlichen Rechts hin zu einem eingetragenen Verein mit Satzung, Geschäfts- und Beitragsordnung führt. Die nächste Mitgliederversammlung ist für 3. Juli 2014 terminiert.

2. Projekte des Schwabenbundes seit seiner Gründung

Seit seiner Gründung verfolgt der Schwabenbund unter anderem folgende Projekte:

2.1 Hochschulführer „Südkurs“

Der Hochschulführer des Schwabenbundes „Südkurs“ bietet Orientierung für Studieninteressierte und informiert über die Universitäten und die Hochschulen im Schwabenbund. Schülerinnen und Schüler erfahren Wissenswertes über die verschiedenen Studiengänge, die Hochschulen selbst und die Hochschulstädte. Junge Menschen und angehende Studierende sollen frühzeitig auf das umfangreiche Hochschulangebot im Bereich des Schwabenbundes aufmerksam gemacht werden. Dies geschieht u.a. über das Online-Portal, das unter www.suedkurs.de umfangreiche Informationen über die Hochschulen und ihre Standorte bietet. Zwölf Hochschulen sowie die Universität Ulm und die Zeppelin Universität Friedrichshafen sind beteiligt. Sie stellen sich und ihre Studienrichtungen von A bis Z vor, präsentieren interessante Projekte und lassen ehemalige Studierende zu Wort kommen, die gerne über die Vorzüge „ihrer“ Hochschule berichten. Zudem werden verschiedene Berufsfelder, die durch das Studium ermöglicht werden, ins Blickfeld gerückt. Wer möchte, kann direkt über ein Formular Kontakt zur Hochschule aufnehmen und erhält seine Fragen von engagierten

Studierenden oder von den Studienberatungen beantwortet.

2.2 Güterverkehrsgutachten

Die Region des Schwabenbundes ist eine Produktionsregion – und Produktion braucht Logistik. Eine Studie von Fraunhofer SCS zählt Schwaben beidseits der Landesgrenze zu den bundesdeutschen "Top-Logistik-Standorten". Doch findet die Wirtschaft die notwendige Infrastruktur vor? Welche Verbesserungen sind notwendig? Hierüber soll ein Gutachten Aufschluss geben, das die Rohstoff- und Warenströme aus, in und innerhalb der Landkreise im Schwabenbund analysiert.

Für den Schwabenbund soll diese Untersuchung Ansatzpunkte für politische Initiativen aufzeigen, um die Verkehrsanbindung und die Erreichbarkeit zu verbessern, um den Wirtschaftsstandort für die hier tätigen Unternehmen zu sichern und für künftige Ansiedlungen attraktiver zu machen.

Im Straßenverkehr wird ein Hauptaugenmerk dabei nicht allein auf den großen Nord-Süd-Hauptachsen durch den Schwabenbund liegen, sondern ganz besonders auf den Querverbindungen zwischen diesen Achsen über die Landesgrenze hinweg. Im Schienenverkehr soll untersucht werden, ob der Zugang der Unternehmen zur Bahn ausreicht, gerade auch im wachstumsstarken Kombinierten Verkehr (Container, Wechselbrücken), für den es ein sehr erfolgreiches Bahnverlade-Terminal bislang nur in Ulm/Dornstadt gibt.

Ergebnisse sollen noch in 2014 vorliegen und dann diskutiert werden, nicht zuletzt mit Blick auf die anstehende Fortschreibung des Bundesverkehrswegeplans 2015.

2.3 Schwabenbundticket

Der Schwabenbund beabsichtigt, ein Freizeittagesticket für die Region des Schwabenbundes und weiteren benachbarten Räumen einzuführen. Es soll sich dabei um ein länder-, verkehrs- und tarifübergreifendes Mobilitätstagesticket handeln. Erste Gespräche mit den betroffenen Tarifverbünden haben dazu bereits unter der Leitung des Projektverantwortlichen Markus Riethe, Verbandsdirektor Regionalverband Donau / Iller, stattgefunden. Soweit im Fortgang des Projektes Entscheidungen von kommunalen Gremien notwendig sind, werden diese rechtzeitig und umfassend in den Prozess mit eingebunden.

2.4 Wissenstransfer[Netzwerk]² - Regionales Strategiekonzept der baden-württembergischen Mitglieder des Schwabenbundes für den RegioWIN-Wettbewerb

Der Schwabenbund hat sich mit dem Regionalen Strategiekonzept zum Wissenstransfer[Netzwerk]² unter Federführung der IHK Ulm erfolgreich in Phase 1 des RegioWIN-Wettbewerbes des Landes Baden-Württemberg um Regionalfördermittel beworben. Damit steht der Weg für die Bewerbung in Phase 2 offen. Die Gewinner des RegioWIN-Wettbewerbes erhalten Fördermittel aus dem Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE) in Höhe von insgesamt 65 Millionen Euro von 2014 bis 2020. Für die weitere Ausarbeitung des Wissenstransfer[Netzwerks]² erhält der Schwabenbund bereits jetzt 50.000 Euro aus Fördermitteln.

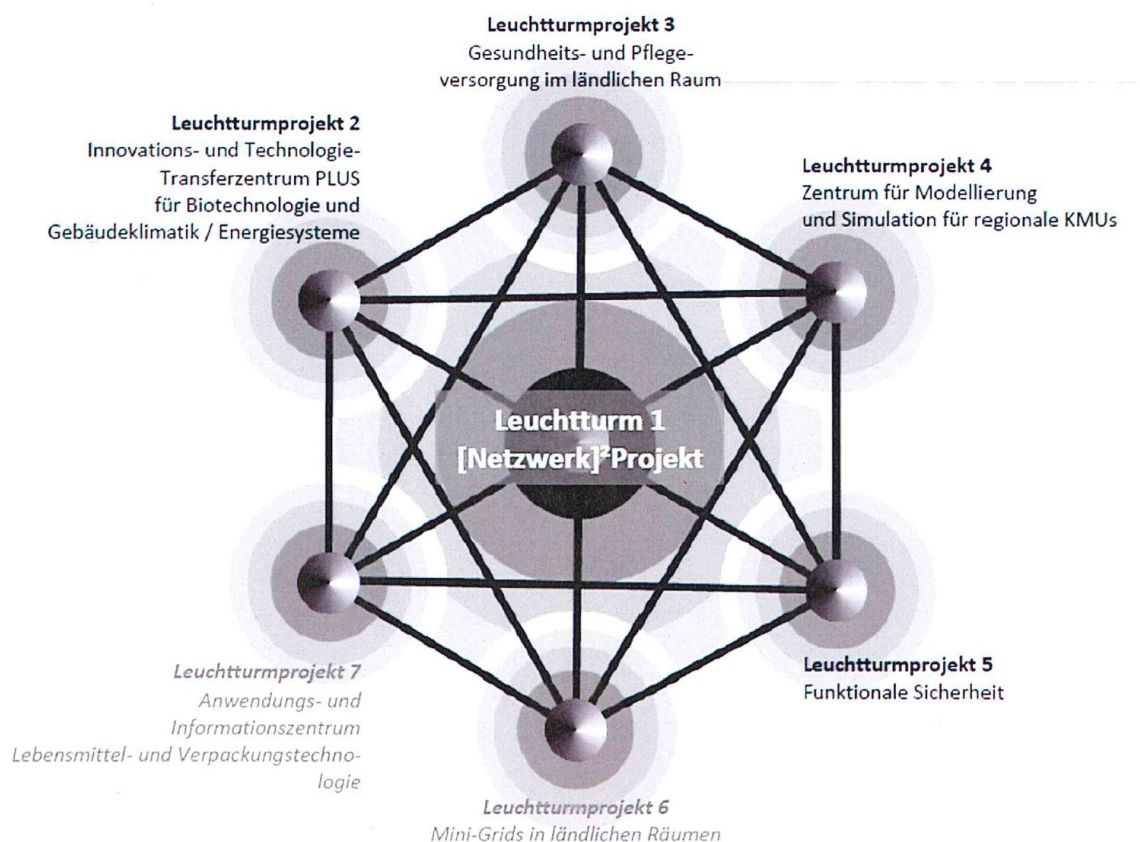
Die Bewerbungsfrist für die Phase 2 endet am 30. September 2014. Landesweit hatten sich 14 Regionen unter anderem mit 95 Leuchtturmprojekten mit einem geschätzten Volumen von 660 Millionen Euro in „Phase 1“ des RegioWIN-Wettbewerbs um die Fördermittel beworben. 11 Regionen überzeugten mit ihren Konzepten und wurden für die Phase 2 des Wettbewerbes zugelassen. Das regionale Strategiekonzept muss nun zu einem regionalen Entwicklungskonzept ausgearbeitet werden, wobei die einzelnen Teilprojekte (sog. Leuchtturmprojekte) konkretisiert werden müssen.

Das „Wissenstransfer[Netzwerk]²“ wurde in einem mehrmonatigen, breit angelegten

Such- und Identifikationsprozess zum RegioWIN-Wettbewerb erarbeitet. Dabei wurden 159 Personen aus 120 Institutionen eingebunden, darunter zwölf Kommunen, 50 Unternehmen, acht Hochschulen, 15 Verbände, Kammern und sonstige unterstützende Einrichtungen sowie 35 sonstige Einrichtungen.

Das Wissenstransfer[Netzwerk]² besteht aus vier Leuchtturmprojekten (Netzknoten) in der Wettbewerbsregion (sowie zwei weiteren in Bayern), drei Schlüsselprojekten und zwei weiteren Maßnahmen, die alle gemeinsam durch ein übergreifendes Leuchtturmprojekt mit zusätzlichem Netzwerkmanagement miteinander verbunden werden. Die Leuchtturmprojekte sind:

Leuchtturm 1: Es wird ein Management für die Zusammenarbeit der nachfolgenden vier (bzw. sechs) Netzknoten installiert, das sich um die Vernetzung untereinander und mit den regionalen KMU sowie um die Abstimmung, Koordination, Kommunikation und Vermarktung aller Projekte in der Wettbewerbsregion kümmert (Gesamtbudget: 0,6 Mio. Euro).



Leuchtturm 2: Bau und Betrieb eines neuartigen Innovations- und Technologietransferzentrums PLUS für Biotechnologie und Gebäudeklimatik / Energiesysteme an der Hochschule Biberach.

Ziel ist die Steigerung der Effizienz in den Herstellungsprozessen von Biopharmazeutika und in der biotechnologischen Verarbeitung von Rohstoffen zur Gewinnung von Wertstoffen bzw. erneuerbaren Energieträgern sowie die intelligente Energieversorgung und -verwendung, insbesondere von KMUs in Produktions- und Bauprozessen zu erzielen. Dies beinhaltet die Etablierung von Reallaboren als Erfahrungsräume für technologische Transformationsprozesse für Unternehmen, Bürger, Wissenschaftler und Kommunen. Ferner sollen Existenz- und Ausgründungen in diesen Bereichen gefördert sowie Maßnahmen zur gezielten Weiterbildung der Mitarbeiter und Führungskräfte von regionalen Unternehmen fortentwickelt und angeboten werden. Die Projektpartnerschaft und die Federführung liegen in den Händen der Hochschule Biberach.

Nach derzeitigen Annahmen plant die Hochschule Biberach mit einem Gesamtbudget von rund 6,75 Millionen Euro für die Jahre 2015 bis 2020. Das Budget setzt sich zusammen aus investiven Kosten für den Neubau des Innovations- und Technologietransferzentrums PLUS für den Bereich Biotechnologie mit rund 3,5 Millionen Euro und die Sanierung des Westflügels der ehemaligen Dollinger Realschule für den Bereich Gebäudeklimatik/Energiesysteme mit rund 850.000 Euro. Hinzu kommen Kosten für die Erstausrüstung für den Bereich Biotechnologie (500.000 Euro) und Gebäudeklimatik/Energiesysteme (250.000 Euro). Für die Personalkosten (Geschäftsführer, Assistenzen Biotechnologie und Klimatik, Sekretariat und Techniker, nimmt die Hochschule für die Jahre 2017 bis 2020 einen Betrag von 1,2 Millionen Euro an. Die Betriebskostenannahmen belaufen sich auf 350.000 Euro für den Zeitraum von 2017 bis 2020. Und im Übrigen rechnet die Hochschule mit Sachkosten (Marketing, Büromaterial u.a.) in Höhe von 100.000 Euro für die Jahre 2017 bis 2020.

Im Gesamtbudget sind die Grundstückskosten noch nicht berücksichtigt.

Die Finanzierung des Gesamtbudgets soll über die Fördermittel aus dem Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE) mit 50 Prozent, ggf. Fördermittel des Landes mit 20 Prozent sowie Mitteln aus der regionalen Wirtschaft und ggf. der kommunalen Beteiligten sichergestellt werden.

Bis zum Ablauf der Bewerbungsfrist für die Phase 2 des Wettbewerbs am 30. September 2014 gilt es, die Überlegungen der Hochschule Biberach für das Innovations- und Technologietransferzentrums PLUS weiter zu konkretisieren, Detailplanungen zum Bau und Betrieb des Zentrums zu erstellen und es auf ein tragfähiges, umsetzbares und finanzierbares Fundament zu stellen. Gespräche dazu fanden bereits zwischen den Vertretern der Hochschule, der IHK, Vermögen und Bau Ulm, der Stadt und des Landkreises statt.

Leuchtturm 3: Erstellung einer Analyse des regionsspezifischen Bedarfs an Gesundheits- und Pflegeleistungen und die Entwicklung eines Konzepts für bedarfsorientierte Gesundheits- und Pflegeleistungen. Ziel ist die Sicherstellung einer ausbalancierten Gesundheitsstruktur in ländlichen Räumen. Der Landkreis Heidenheim beauftragt hiermit die Duale Hochschule Baden-Württemberg Heidenheim (Gesamtbudget: 2,17 Mio. Euro).

Leuchtturm 4: Bau und Betrieb eines Zentrums für Modellierung und Simulation für regionale KMUs am Ulmer Zentrum für Wissenschaftliches Rechnen der Universität Ulm. Ziel ist es, ökonomisch, ökologisch und gesellschaftlich relevante, mit komplexen mathematischen Verfahren ermittelte, Optimierungen jeglicher Art simulieren zu können – inklusive eines neuartigen "Showrooms", mit dem Ergebnisse wirksam visualisiert werden können (Gesamtbudget: 6,41 Mio. Euro).

Leuchtturm 5: An der Hochschule Ulm sollen mit dem Projekt "Funktionale Sicherheit bei der Entwicklung heterogener Systeme" neue, effektive Methoden zur Risikobewertung und zur Entwicklung sicherer Produkte erarbeitet und später bei KMUs angewandt werden, die im Wesentlichen auf EU-rechtlichen Anforderungen basieren. Sie werden in der Maschinenbaubranche, dem Fahrzeugbau, der Prozessindustrie oder der Medizingeräteindustrie unbedingt benötigt (Gesamtbudget: 3,0 Mio. Euro).

3. Fazit

Der Schwabenbund hat sich seit seiner Gründung etabliert und wird als wichtiger Parameter in der Schaffung von wettbewerbsfähigen Strukturen für ein nachhaltiges Wachstum im Gebiet des Schwabenbundes wahrgenommen. Aus Sicht der Verwaltung ist es sinnvoll, weiterhin Mitglied im Schwabenbund zu sein und dessen Ziele zu unterstützen.

Insbesondere kann es durch den Schwabenbund gelingen, ein Innovations- und

Technologietransferzentrums PLUS für Biotechnologie und Gebäudeklimatik / Energiesysteme, gefördert durch das Land Baden-Württemberg und die Europäische Union, als Zentrum für Existenz- und Ausgründungen, eingebunden in ein regionales Wissenstransfernetzwerk, zu etablieren.

Gleichwohl gilt es die derzeit vorliegenden Überlegungen der Hochschule zur Realisierung des Innovations- und Technologietransferzentrums PLUS für Biotechnologie und Gebäudeklimatik / Energiesysteme in der Phase 2 des RegioWIN-Wettbewerbes eng zu begleiten und es auf ein tragfähiges, umsetzbares und finanzierbares Fundament zu stellen.

Vor diesem Hintergrund schlägt die Verwaltung vor, folgende Erklärung gegenüber dem Schwabenbund abzugeben:

„Das geplante Wissenstransfernetzwerk des Schwabenbundes sowie das Leuchtturmprojekt der Hochschule Biberach wurden dem Landkreis Biberach von der Industrie- und Handelskammer Ulm und der Hochschule Biberach vorgestellt. Der Landkreis Biberach begrüßt das Wissenstransfernetzwerk und das Leuchtturmprojekt der Hochschule Biberach und ist grundsätzlich bereit, an der Planung und Umsetzung durch eine Kofinanzierung in noch nicht festgelegter Höhe mitzuwirken; ggf. dazu notwendige Beschlüsse durch den Ausschuss und / oder Kreistag werden nach Konkretisierung des Finanzierungskonzeptes rechtzeitig gefasst.“

4. In der Sitzung des Verwaltungs- und Finanzausschusses stellen der Schwabenbund und die IHK Ulm (voraussichtlich Herr Hauptgeschäftsführer Otto Sälzle) und die Hochschule Biberach (Prof. Dr. Thomas Vogel und Projektleiter Dr. Carsten Merten) das Projekt „Wissenstransfer[Netzwerk]²“ sowie das Leuchtturmprojekt der Hochschule Biberach vor.